

1



Fotos: Dörfel & Dörfel Fotodesign

Einstieg

ARBEITSMARKT SOZIALPÄDAGOGEN/SOZIALARBEITER

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt für Sozialpädagogen und Sozialarbeiter ist im vergangenen Jahr deutlich schlechter geworden – knappe Kassen vor allem im öffentlichen Dienst und bei Non-Profit-Organisationen führen zunehmend zu Stelleneinsparungen.

DER ARBEITSMARKT für Sozialpädagogen und Sozialarbeiter – nach Aussage der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) richten sich Stellenangebote durchweg an beide Berufsgruppen – hat sich 2003 im Vergleich zum Vorjahr deutlich verschlechtert. „Hatte 2002 die Konjunkturlaute noch keine dramatischen Folgen für diesen Arbeitsmarkt, so kann man jetzt sogar von einem regelrechten Einbruch sprechen“, betont Manfred Bausch, Experte bei der ZAV für geistes- und sozialwissenschaftliche Berufe. Die Zahl der Arbeitslosen in diesem Bereich stieg 2003 im Vergleich zum Vorjahr um 27 Prozent auf 8.500, die Zahl der offenen Stellen sank um 31 Prozent.

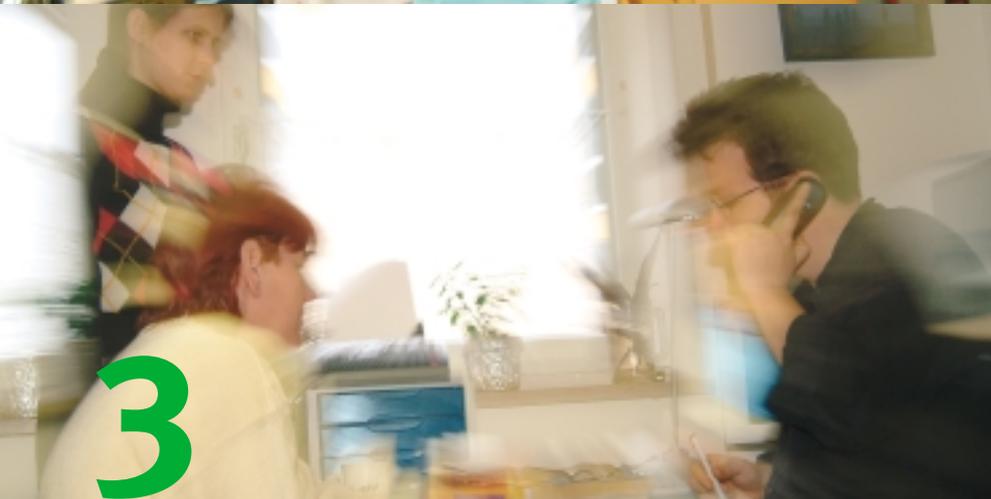
Den Grund für den Einbruch auf diesem Arbeitsmarkt sieht Manfred Bausch in den knappen Kassen sowohl der öffentlichen Hand als auch kirchlicher und privater Träger. „Die Folge sind Einsparmaßnahmen,



1 Sozialpädagogen unterstützen Kinder nach der Schule beim Hausaufgaben machen.

2 Die Sparmaßnahmen im öffentlichen Dienst führen dazu, dass auch in Altersheimen die Stellen für Sozialarbeiter rar werden.

3 Ein persönliches Beratungsgespräch wird unterbrochen, weil ein Ratsuchender telefonisch Hilfe benötigt.



mit Hindernissen

nicht zuletzt bei den sozialen Angeboten des Öffentlichen Dienstes. Vieles wird gekürzt oder sogar gestrichen. Auch bei den kirchlichen Trägern machen sich nun Sparzwänge bemerkbar. Dies alles resultiert in deutlichen Stelleneinsparungen“, fasst Manfred Bausch zusammen.

Die Einsatzgebiete von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen sind breit gefächert und reichen von der Jugendsozialarbeit, der Kinder- und Jugendarbeit, der Betreuung von Randgruppen über Suchtberatung oder Familienhilfe bis zur Behindertenarbeit oder Schuldnerberatung. Auch Rehabilitation, Resozialisierung oder Verwaltungsaufgaben und Sozialmanagement bei sozialen Einrichtungen gehören zu den Einsatzfeldern.

„Der generalistische Diplomstudiengang Sozialpädagogik bereitet auf eine Einstellung in fast allen Arbeitsfeldern vor“, bestätigt Hille

Gosejacob-Rolf, Vorsitzende des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit (DBSH). „Welche Einsatzmöglichkeiten kurz- und mittelfristig bestehen, scheint aber weniger abhängig von der Leistungsfähigkeit Sozialer Arbeit zu sein als von dem, was politisch noch gewollt ist.“ Bereiche, in denen Sozialpädagogen momentan zum Teil noch fündig werden können, seien die offene Jugendhilfe, die Schulsozialarbeit, Integrationsmaßnahmen oder Maßnahmen, die eine vollstationäre Unterbringung zu vermeiden suchen.

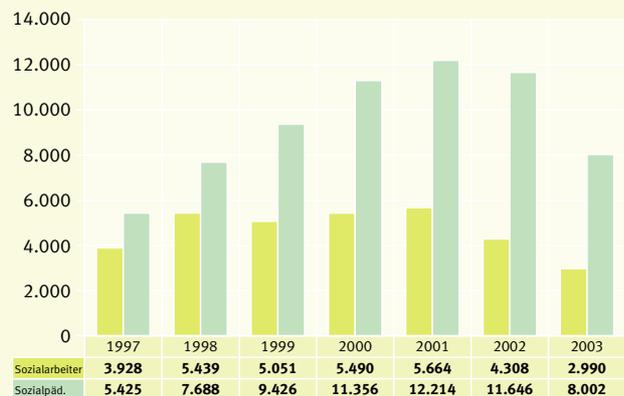
Harte Sozialarbeit

„Die Mehrheit der Offerten auf diesen Gebieten bezieht sich derzeit auf die so genannte harte Sozialarbeit“, so die Erfahrung von Manfred Bausch. „Es werden beispielsweise Streetworker gesucht, die bereit

sind, an sozialen Brennpunkten vor Ort zu arbeiten oder Leute, die Schichtarbeit verrichten – etwa in Heimen für schwer erziehbare Jugendliche.“ In der harten Sozialarbeit bestehe ein erheblicher Druck seitens der Gesellschaft – nicht zuletzt, um die Jugend von der Straße zu holen oder gegen Drogenmissbrauch vorzubeugen. „Abstriche sind nicht durchsetzbar – daher gibt es hier momentan noch die meisten Stellen“, so Manfred Bausch. Die beliebteren Beratungsstellen – zum Beispiel in der Familien- oder Eheberatung – würden dagegen kaum noch angeboten. „Wenn es hier ausnahmsweise doch Offerten gibt, beziehen sie sich meist auf Personen mit Berufserfahrung und einer Zusatzausbildung in Therapie. Die Chancen für Berufseinsteiger auf diesem Gebiet sind derzeit eher gering“, so Manfred Bausch.

Wie sich der Arbeitsmarkt unter den verschiedenen Sozialpädagogen künftig aufteilen wird, ist nicht ganz leicht zu beurteilen. Eingesetzt werden überwiegend Sozialarbeiter – so die zunehmend ver-

Entwicklung des Stellenzugangs in Deutschland für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen seit 1997



Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign

wendete, einheitliche Berufsbezeichnung für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, die ihren Abschluss an einer Fachhochschule gemacht haben –, gefolgt von Diplom-Pädagogen mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik (Uni). „Andere Berufsabschlüsse spielten bisher kaum eine Rolle“, referiert Hille Gosejacob-Rolf. „Zurzeit ist jedoch der gesamte Arbeitsmarkt in Bewegung. Der Fachkräfte-Anteil nimmt insbesondere in Einrichtungen und ambulanten Diensten ab, da die Anstellungsträger aus Kostengründen unqualifizierteres Personal einstellen oder Stellen splitten.“ Für den niederschwelligeren Stellenanteil werden Sozialassistenten oder Erzieherinnen eingestellt, im höherwertigen Reststellenanteil konkurrieren mit den Sozialarbeitern und Diplom-Pädagogen vor allem Theologen, Betriebswirtschaftler, Juristen sowie Absolventen der Fachhochschulen für Verwaltung. In den Gesundheitsbereich drängen Absolventen des Pflegemanagements. Hille Gosejacob-Rolf: „Der sicherste Bereich für Sozialarbeiter ist derzeit noch der Jugendhilfebereich einer öffentlichen Verwaltung.“

Zusatzqualifikationen gefragt

Nach den Erfahrungen von Dorte Andrick werden prinzipiell Therapie-Zusatzqualifikationen für die tägliche Beratungsarbeit immer wichtiger. Die Diplom-Sozialpädagogin ist im psychosozialen Dienst einer Vorsorgeeinrichtung für Mutter-Kind-Kuren und Rehabilitation tätig. „Zu meinen Hauptaufgaben gehört die Einzelberatung von Patienten in Lebens- und Erziehungsfragen sowie die Paar-, Familien- und Eheberatung.“ Um den steigenden Anforderungen in der Beratung und auf dem Arbeitsmarkt optimal zu begegnen, bildet sie sich regelmäßig weiter – „bisher beispielsweise in der Klientenzentrierten Gesprächsführung nach Rogers, in der Systemischen Familienberatung oder im Focusing“, so Dorte Andrick. Dass Zusatzqualifikationen nicht nur in der Beratung eine immer größere Rolle spielen, unterstreicht Manfred Bausch: „Die einzelnen Einrichtungen werden zunehmend als Profit-Center gesehen. Zusatzwissen im kaufmännischen sowie im EDV-Bereich ist daher gefragt.“

Zu den derzeit wichtigsten Beschäftigern von Sozialarbeitern und Sozialpädagogen zählen die beiden großen Kirchen sowie die ihnen nahe stehenden Organisationen und Sozialhilfeeinrichtungen wie Caritas und Diakonie, der Öffentliche Dienst und die Organisationen der freien Wohlfahrtspflege. „Kam im Jahr 2002 die größte Nachfrage nach Sozialpädagogen und Sozialarbeitern noch von den beiden Kirchen, so war dort im vergangenen Jahr ein besonders

4

Lesen lernen: Beim Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte werden sehbehinderte Kinder von Sozialpädagogen auch im Einzelunterricht gefördert.



Foto: Privat

Überall bewerben

Absolventen sollten angesichts der angespannten Arbeitsmarktlage bereit sein, zunächst auch in weniger beliebten Bereichen zu arbeiten, um so dennoch einen Berufseinstieg mit Perspektive zu realisieren. Über die aktuelle Situation sprach uni mit Hille Gosejacob-Rolf, der Vorsitzenden des Deutschen Berufsverbands für Soziale Arbeit (DBSH).

uni: Wie sieht es derzeit auf dem sozialen Sektor aus?

Hille Gosejacob-Rolf: Es besteht die akute Gefahr, dass sich soziale Leistungen nur noch auf das gesetzlich vorgeschriebene reduzieren. Nicht nur die Standards werden abgesenkt, sondern es zeichnet sich auch ab, dass der Leistungskatalog erheblich reduziert wird: Bundesweit entfallen ersatzlos große Teile der Sozialen Arbeit, insbesondere in der Beratung – beispielsweise in der Erziehungs- und Schuldnerberatung –, in der Erwachsenenbildung, der Rehabilitation sowie bei den Hilfen für Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und Suchtgefährdete, oder werden drastisch eingeschränkt. Bestehende Angebote werden in niederschwelligere Angebote umgewandelt – zum Beispiel vollstationäres in ambulant betreutes Wohnen.

uni: Wie wirkt sich dies auf die Arbeitsmarktsituation von Sozialpädagogen aus?

Hille Gosejacob-Rolf: Noch kann man derzeit unterscheiden zwischen der Tätigkeit in der öffentlichen Sozialverwaltung und einer Anstellung bei einem Wohlfahrtsverband oder sonstigen freigemeinnützigen und privaten Trägern. Im öffentlichen Dienst geht es den Kollegen – momentan – besser, da sie zumindest eine tarifgerechte, wenn auch nicht üppige Vergütung erhalten. Allerdings nimmt die Arbeit dort zunehmend Ordnungscharakter an – das bedeutet weniger freie Gestaltung und mehr Kontrolle. Darüber hinaus ist die angebliche Arbeitsplatzsicherheit auch im öffentlichen Dienst nicht mehr gegeben: Entlassungen aus betriebsbedingten Gründen sowie Outsourcing nehmen zu, frei werdende Vollzeitstellen unterliegen verstärkt einer Wiederbesetzungs-

sperre, werden nur noch befristet, in Teilzeit und/oder projektbezogen vergeben, die Leistungsdichte nimmt zu. Außerhalb des öffentlichen Dienstes sind derartige Einschränkungen – mittlerweile auch in den westlichen Bundesländern – an der Tagesordnung, nur kommt es hier schneller zu einer nicht mehr tariflichen Bezahlung, beispielsweise nach BAT/AVR, sondern nach deutlich niedrigeren Haustarifen, und, durch die wegbrechenden Einrichtungen und Dienste, zu einer Zunahme der Arbeitslosigkeit.

uni: Was bedeutet das für Sozialpädagogen, die kurz vor dem Berufseinstieg stehen?

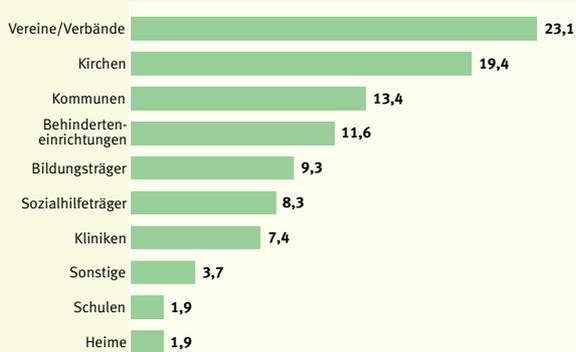
Hille Gosejacob-Rolf: Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Sozialen Arbeit ist abhängig von der Entwicklung in der Sozialpolitik. Seit 2001 ist die Entwicklung rückläufig: Einerseits stimmt nun das Verhältnis zwischen Fachkräften und den zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen nicht mehr, andererseits sind die Anforderungen am Arbeitsplatz derzeit mehr auf eine quantitative als auf eine qualitative Bewältigung ausgerichtet. Setzt sich die aus finanziellen Gründen geforderte Absenkung der Standards durch, wird die Situation dramatisch. Auch können wir nicht abschätzen, wie sich die Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich der Sozialwissenschaften auswirken wird. Zumindest ändert sich dadurch der bisher von den Arbeitgebern geforderte generalistische Ansatz der Ausbildung, der derzeit nur im Bachelor-Studiengang an den Fachhochschulen zu finden ist, wogegen der Masterstudiengang zur Spezialisierung neigt.

uni: Welche Perspektiven haben junge Sozialpädagogen?

Hille Gosejacob-Rolf: Sie müssen sich mit guten Bewertungen aus den praktischen Semestern und dem Nachweis ehrenamtlicher Tätigkeit auf alle Stellen im sozialen Bereich bewerben. Sie müssen räumlich mobil sein, da derzeit freie Stellen eher in Süddeutschland und auf dem Lande angeboten werden, denn in den neuen Bundesländern oder in den Groß- oder Universitätsstädten. Sie sollten auch bereit sein, zunächst unterqualifizierte Stellen – beispielsweise den Posten einer Erzieherin – anzunehmen, falls sie zu Beginn keine geeigneteren Tätigkeiten finden. Hier können sie praktische Erfahrungen sammeln, einen positiven Eindruck hinterlassen und anschließend „unter der Hand“ weiterempfohlen werden – was unserer Erfahrung nach immer noch die beste Chance auf einen adäquaten Arbeitsplatz ist. Wenn der Nachwuchs bereit ist, über die weniger beliebten und nicht auf Dauer angelegten Stellen – beispielsweise in der offenen Jugendarbeit oder in den ambulanten Diensten – zu Niedrigtarifen und ungünstigen Arbeitszeiten einzusteigen und sich als belastbar erweist, dann sind bei entsprechender Fortbildung Berufsperspektiven gegeben. Die oberste erreichbare Sprosse der Karriereleiter ist in der Regel eine Leitungsfunktion auf mittlerer Führungsebene, die nach mindestens zehnjähriger Berufstätigkeit erreicht werden kann. Es vollzieht sich derzeit ein Generationswechsel in der „Top-Leitungsgeneration“: Diese Stellen werden kaum noch mit Sozialarbeitern wieder besetzt.

Welche Arbeitgeber suchten Sozialarbeiter und Sozialpädagogen?

Stichprobe: Ende 2003; Angaben in Prozent



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

starker Rückgang zu verzeichnen“, berichtet Manfred Bausch. Jeder Wohlfahrtsverband ist in der Regel auf allen Feldern der Sozialen Arbeit aktiv – zum Teil mit gewissen Schwerpunkten: So legt beispielsweise die Arbeiterwohlfahrt (AWO) ihren Akzent auf Alteinrichtungen, das Rote Kreuz auf den Pflegebereich. „Sozialarbeiter

und Sozialpädagogen werden in allen Bereichen dieser Organisationen eingesetzt“, berichtet Werner Hesse, Geschäftsführer des Gesamtverbands des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbands.

Kennzeichnend für alle Wohlfahrtsverbände ist ihre dezentrale Organisationsstruktur – was sich nicht zuletzt in der Personalpolitik widerspiegelt: Nicht der Dachverband trifft Personalentscheidungen, sondern die einzelnen Einrichtungen vor Ort. Entsprechend verfügen die übergeordneten Strukturen der Verbände über keine organisationsübergreifenden Erhebungen, beispielsweise hinsichtlich beschäftigter Berufsgruppen, über Einstellungsbedarf oder spezifische Anforderungskriterien. „Dafür ist auch der potenzielle Einsatzbereich von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern zu groß – übergreifende Aussagen über erforderliche Qualifikationen sind daher sehr schwierig. Jeder Bereich erfordert andere Qualifikationen. Spezialwissen ist immer erforderlich – zugeschnitten auf das jeweilige Arbeitsfeld“, erklärt Werner Hesse.

Berufserfahrung kein Muss?

Nach Beobachtungen der ZAV werden von den meisten Arbeitgebern am häufigsten fachliche Kompetenz, Berufserfahrung mit spezifischen Zielgruppen, Teamfähigkeit, Selbstständigkeit, soziales Engagement und, wenn möglich, Zusatzqualifikationen auf einem Spezialgebiet als Anforderungskriterien genannt. Jutta Eisert, Leiterin der Abteilung Fachdienste für Migration beim Caritasverband Frank-

Einstellungspraxis: Sozialpädagogen/Sozialarbeiter

Unternehmen und Ansprechpartner	Anzahl der hauptamtlich beschäftigten Mitarbeiter	Anzahl der beschäftigten Sozialpädagogen/Sozialarbeiter	Einstellungsbedarf an Hochschulabsolventen	Einsatzbereiche von Sozialpädagogen/Sozialarbeitern	Anforderungen an Sozialpädagogen/Sozialarbeiter	Geforderte Spezialkenntnisse
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. (AWO) Oppelner Straße 130 53119 Bonn Tel. 02 28/66 85-0 E-Mail: info@awobu.awo.org http://www.awo.org	140.700 (Stand 2001)	keine bundesweiten Erhebungen vorhanden	Personalbeschaffung erfolgt direkt über die Einrichtungen	alle Bereiche des sozialen Angebotspektrums der AWO	Praktika; Berufserfahrung	abhängig vom Einsatzbereich
Deutscher Caritasverband e.V. 79104 Freiburg Tel. 07 61/2 00-0 E-Mail: info@caritas.de http://www.caritas.de	499.313 (Stand 1.1.2003; Quelle: Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbands)	wurde in der Zentralstatistik des Verbands nicht erhoben	keine Angaben für den Gesamtverband möglich	gemäß des sozialen Angebotspektrums	keine allgemein gültigen Angaben möglich	keine allgemein gültigen Angaben möglich
Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. Staffenbergstraße 76 70184 Stuttgart E-Mail: diakonie@diakonie.de http://www.diakonie.de	rund 450.000 (Stand 1.1.2002)	ca. 6 Prozent der Mitarbeiter haben eine Ausbildung in Sozialpädagogik/Pädagogik (Stand 1994)	keine Angaben für den Gesamtverband möglich	ca. 12 Prozent der Mitarbeitenden der teilstationären Familienhilfe und ca. 10 Prozent der Mitarbeitenden der stationären Einrichtungen der Hilfen für Personen in besonderen sozialen Situationen haben eine Ausbildung in Sozialpädagogik (Stand 1994)	keine allgemein gültigen Angaben möglich	keine allgemein gültigen Angaben möglich
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V. Heinrich-Hoffmann-Straße 3 60528 Frankfurt/ Main Tel. 0 69/67 06-0 E-Mail: info@paritaet.org http://www.paritaet.org E-Mail: kontakt@deutscher-verein.de http://www.deutscher-verein.de	ca. 150.000	es liegen keine bundesweiten Erhebungen vor	Personalbeschaffung erfolgt direkt über die Mitgliedsorganisationen	Behindertenhilfe, Sozialdienste im Krankenhaus, Jugendhilfe, Familienhilfe, Schuldnerhilfe, Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe, etc.	Lebenserfahrung, Mobilität, Flexibilität, Praxisbezug	abhängig vom Einsatzbereich ist jeweils anderes Spezialwissen nötig; rechtliche Kenntnisse sind in allen Bereichen wichtig
Deutsches Rotes Kreuz e.V. Carstennstraße 58 12205 Berlin Tel. 0 30/8 54 04-0 E-Mail: drk@drk.de http://www.drk.de	75.356 (Stand 2002)	Zahl wird nicht zentral erhoben, die Daten können nur von den einzelnen Einrichtung des DRK abgefragt werden	keine übergreifenden Angaben möglich	Beratungsstellen, Krankenhäuser (sozialer Dienst), Altenheime (in der sozialen Betreuung), Jugendarbeit, Migrationsbereich	einschlägige Berufs- bzw. Praxiserfahrung; Feldkompetenz, soziales Einfühlungsvermögen, „über den Tellerrand blicken können“, vernetzte Arbeitsweise, Kenntnisse der Rechtsgrundlagen	Methodenwissen je nach Einsatzfeld
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. Am Stockborn 1–3 60439 Frankfurt/ Main Tel. 0 69/9 58 07-01 E-Mail: kontakt@deutscher-verein.de http://www.deutscher-verein.de	140	der Deutsche Verein ist ein Zusammenschluss der öffentlichen und privaten Träger sozialer Arbeit (über 1800 Behörden und Verbände sind hier vertreten); mitgliederübergreifende Aussagen sind nicht möglich	mitgliederübergreifende Aussagen sind nicht möglich	mitgliederübergreifende Aussagen sind nicht möglich	mitgliederübergreifende Aussagen sind nicht möglich	mitgliederübergreifende Aussagen sind nicht möglich
Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für Behinderte e.V. Sonnemannstraße 5 60314 Frankfurt/ Main Tel. 0 69/9 43 39 40 E-Mail: post@bagwfb.de http://www.bagwfb.de	k.A.	es liegen keine Gesamterhebungen vor	richtet sich nach dem Ersatzbedarf	Werkstätten für Behinderte: im sozialen Dienst und in begleitenden Diensten	Fähigkeit, mit Behinderten umgehen zu können; Einfühlbarkeit	von Werkstatt zu Werkstatt unterschiedlich

furt, beschäftigt 27 Sozialarbeiter. „Von Bewerbern erwarte ich neben entsprechender Fachkompetenz vor allem Kenntnisse über gesellschaftliche Zusammenhänge, Gesetze und Politik, die Migranten betreffen“, so Jutta Eisert. Wünschenswert seien auf dem Querschnittsgebiet der Migration, das von der Kinder- bis zur Altenarbeit reiche, auch Erfahrungen in der Erwachsenenbildung sowie in der Gesprächsführung. Berufserfahrung ist kein Muss. Jutta Eisert: „Ich setze auf heterogene Teams, in denen einerseits die Erfahrung alter Hasen und andererseits neue Ideen und Kenntnisse von Berufsanfängern einfließen.“

Monika Hartmann von der Personalverwaltung des AWO-Bundesverbands sieht dies ganz ähnlich: „Berufserfahrung beziehungsweise praktische Erfahrungen sind uns bei Bewerbern zwar sehr wichtig. Wenn jedoch bereits viele Erfarene in einem Team sind, spricht meist nichts gegen einen Berufseinsteiger. Entschieden wird letztlich bei den Einstellern vor Ort im Einzelfall.“ Dieter Eggert, Personalleiter bei der Vorwerker Diakonie in Lübeck, beschäftigt über 50 Sozialarbeiter. Von Bewerbern erwartet er neben guten Noten vor allem die Fähigkeit, sich in die Lage anderer einfühlen und deren Bedürfnisse erkennen zu können. „Darüber hinaus sollten Kommunikations- und Teamfähigkeit nicht fehlen, sowie die Fähigkeit, in sozialen Netzwerken zu denken und zu handeln“, betont Dieter Eggert. „Für einen erfolgreichen Berufseinstieg ist es am besten, wenn wir jemanden schon während seines Studiums – beispielsweise über ein Praktikum oder im Anerkennungs-jahr – kennen lernen konnten – und nicht erst beim Vorstellungsgespräch“, so Dieter Eggert. Diesen Weg hat Anna-Filja Heitmann gewählt: „Während meines Sozialpädagogikstudiums knüpfte ich im Rahmen praktischer Ausbildungszeiten enge Kontakte zur Vorwerker Diakonie und stieg dort direkt nach Ab-

!info

Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS)

Am Stockborn 5–7
60439 Frankfurt am Main
Tel. 0 69/9 57 89-0
E-Mail: info@iss ffm.de
<http://www.iss-ffm.de>

Deutscher Berufsverband für Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Heilpädagogik e.V. (DBSH)

Friedrich-Ebert-Straße 30
45127 Essen
Tel. 02 01/8 20 78-0
E-Mail: info@dbsh.de
<http://www.dbsh.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V. (BAGFW)

Oranienburger Straße 13–14
10178 Berlin
Tel. 0 30/2 40 89-0
E-Mail: info@bag-wohlfahrt.de
<http://www.bagfw.de>

Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendsozialarbeit (BAG JAW)

Hohe Straße 73
53119 Bonn
Tel. 02 28/9 59 68-0
E-Mail: info@bagjaw.de
<http://www.bagjaw.de>

Meta-Sozialarbeit

Forum für soziale Arbeit im Internet
<http://www.meta-sozialarbeit.de>

BERUFEnet

Datenbank für Aus- und Tätigkeitsbeschreibungen der Bundesagentur für Arbeit (Suchwörter: Sozialpädagoge, Sozialarbeiter)
<http://www.arbeitsagentur.de>, Service von A–Z

Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV)

Hier können Sie die entsprechenden Arbeitsmarktinformationen anfordern:
ZAV
Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Tel. 02 28/7 13-0
<http://www.arbeitsagentur.de>

schluss meines Studiums ein.“ Als Mitarbeiterin im Sozialdienst der Vorwerker Werkstätten betreut sie die dort beschäftigten Behinderten in allen persönlichen und amtlichen Angelegenheiten.

Aufwärtstrend verzögert sich

Eine schnelle Besserung der Arbeitsmarktsituation von Sozialpädagogen und Sozialarbeitern ist nach Ansicht von Manfred Bausch nicht in Sicht: „Der Sozialbereich hinkt der wirtschaftlichen Entwicklung erfahrungsgemäß etwas hinterher. Die Verschlechterung setzte hier erst ein, als es in anderen Bereichen schon wieder aufwärts ging. Eine Besserung wird kommen – jedoch ebenfalls verzögert.“ Chancen sieht der Experte neben der harten Sozialarbeit eventuell noch auf dem Gebiet der Schulsozialarbeit: „Aufgrund der aktuellen Ereignisse gibt es hier möglicherweise mehr Stellen als bisher.“ Der Bedarf seitens Schülern, Eltern und Lehrern sei jedenfalls da, wie Martin Böttger, Vorsitzender des Landesverbands Schulsozialarbeit Baden-Württemberg feststellt. Er ist als Schulsozialarbeiter in Ludwigsburg am Bildungszentrum West für die Grund-, Haupt- und Realschule zuständig – für rund 1.800 Schüler. „Meine Arbeit zielt kurz gesagt auf die Entwicklung einer positiven Konfliktkultur in allen Bereichen“, fasst Martin Böttger zusammen. Seiner Erfahrung nach tritt der Erziehungsauftrag der Schulen immer weiter in den Vordergrund. Allerdings sieht er diese Tätigkeit für den Berufseinstieg eher kritisch. „Schulsozialarbeiter sind – nicht zuletzt bedingt durch die bisher noch nicht sehr umfangreiche Stellendichte – Einzelkämpfer. Es gibt also meist keine Unterstützung durch Kollegen, kein Team zum Erfahrungsaustausch, kein Feedback. Das finde ich für den Berufseinstieg eher pro-

blematisch. Da muss man schon eine sehr hohe Frustrationstoleranz mitbringen, um die anfängliche Durststrecke zu überstehen.“ ■



Foto: Dörfel & Dörfel Fotodesign

5

Dienstpläne erstellen und Termine koordinieren – Sozialpädagogen sind auch mit Verwaltungsaufgaben betraut.